



DER STRASSENMUSIKER

An einem kalten Januartag im Jahr 2007 stellte sich ein Musiker in eine U-Bahn-Station in Washington DC und geigte während der morgendlichen Rush Hour ca. 45 Minuten sechs Stücke von J.S. Bach, Schubert u.a. Ca. 1.100 Menschen gingen in dieser Zeit an ihm vorbei – die meisten von ihnen auf den Weg zur Arbeit.

Nach drei Minuten verlangsamte ein Mann seine Schritte, hört einen Moment zu und läuft dann zügig weiter. Nach vier Minuten wirft ein Passant im Vorbeigehen den ersten Dollar in den Geigenkasten. Nach sechs Minuten hält ein weiterer Pendler inne, lehnt sich gegen die Wand und lauscht den Tönen kurz zu. Nach einem Blick auf seine Uhr geht auch er rasch weiter. Nach zehn Minuten möchte ein kleiner Junge stehen bleiben, doch seine Mutter zieht ihn an der Hand weiter. Dieses Phänomen wiederholt sich auch mit anderen Kindern – alle Eltern verhalten sich jedoch ausnahmslos gleich und drängen zur Eile.

In den 45 Minuten hielten am Ende nur 7 Leute an und lauschten der Musik. Etwa 27 gaben ihm Geld, meist im Vorbeigehen. Er sammelte – 32 Dollar. Als er mit dem Spielen fertig war und wieder Stille in den Eingang zur Metro einkehrte, bemerkte dies keiner. Niemand applaudiert ihm.

Allerdings wusste auch niemand, dass der verkleidete Straßen-Musiker der Star-Geiger Joshua Bell war – einer der talentiertesten Musiker der Welt, von dem die Fachwelt sagte „er spielt wie ein Gott“.

In der U-Bahn-Station hatte er einige der schwierigsten Stücke, die je komponiert wurden, dargeboten – das alles auf einer Stradivari Violine im Wert von 3,5 Millionen Dollar. Nur zwei Tage zuvor hatte Joshua Bell ein Konzert in Boston gegeben – mit einem Preis pro Eintrittskarte von im Schnitt 100 Dollar!

Diese Geschichte hat sich tatsächlich so zugetragen und wurde als soziales Experiment von der US-Tageszeitung «The Washington Post» initiiert und durchgeführt, um eine einfache Frage zu beantworten:

Kann Schönheit die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich ziehen, wenn sie zu einem unangemessenen Zeitpunkt in einem alltäglichen Kontext präsentiert wird?

Mit anderen Worten: Hat Schönheit die Kraft, den Moment zu verändern und Menschen aus ihrer Routine herauszuholen?

Nehmen wir Menschen im Alltag Dinge wahr, auch wenn wir „gerade keine Zeit“ dafür haben? Erkennen wir Talent und nehmen wir uns dafür Zeit? Und: Erkennen wir uns selbst in hektischen Alltagsmomenten?

Eine mögliche Schlussfolgerung könnte sein: Wenn wir nicht einen Moment Zeit haben, anzuhalten und einem der besten Musiker der Welt zuzuhören, wie viele andere Gelegenheiten verpassen wir, während wir durch das Leben hasten?